

**Die Pröpstin  
Dr. Christina-Maria Bammel**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Gedanken zum Auftanken Spezial am Montag, 23. März 2020 (nach Jubilate)  
im Radio Paradiso**

In wenigen Minuten geht die Sonne unter.

In dieser Abendstunde, gegen sechs Uhr, läuten Kirchenglocken. Sie haben eine Botschaft. Sie erinnern daran, dass man alles, was an diesem Tage gewesen ist, was uns gerade jetzt so belastet und beunruhigt, Gott gewissermaßen zurückgeben kann. Ein guter Moment, um danke zu sagen für den schon fast zu Ende gehenden Tag. Und es ist ein guter Moment, anzuhalten und daran zu denken, was jetzt wirklich wichtig ist. Was zählt und bleibt, auch über den Tag hinaus.

Im Namen Gottes, Kraft aus der wir schöpfen.

Im Namen Jesu, der aufsteht für das Leben.

Und des Geistes, der Leben gibt wie jeder unserer Atemzüge.

Es gibt hin und wieder Situationen, in denen mir gleichzeitig zum Lachen und zum Weinen zumute ist. Diese Gleichzeitigkeit von schwer und heiter, von beklommen und fröhlich, von belastet und beflügelt.

Gerade in diesen Tagen ist diese Gleichzeitigkeit besonders intensiv, wenn ich all die Bilder sehe – zum Beispiel von applaudierenden Menschen auf Balkonen und an Fenstern. Eigentlich ist ihnen zum Heulen zumute. Aber sie singen und klatschen, sie geben sich Zeichen. Und die Zeichen provozieren ein Lächeln bei denen, die zusehen. Und ein Lächeln, vielleicht nur kurz, vielleicht verbunden mit einem kleinen Seufzen, geht weiter von Gesicht zu Gesicht. Lächeln hinter Schutzmasken. Kaum erkennbar, aber da.

Diese Woche hat etwas von solchem kaum erkennbaren Lächeln hinter den Masken der Tränen, Angst und Furcht. Über dieser vierten Passionswoche steht der Überlieferung nach das Wort „Freude“. Der gestrige Sonntag war die Aufforderung: Freut euch!

Das ist jetzt also eine kleine Freudenwoche mitten in der Passionszeit. Und die soll schon einen Vorgeschmack darauf geben, wie Jesus den Tod besiegt. Wie er aufsteht in ein Leben, anders als wir uns das vorstellen können. Wie Jesus aufsteht gegen den Tod, auch wenn es im Augenblick so gar nicht danach aussieht.

Es ist so unglaublich provokant, jetzt davon zu sprechen, dass es einen gibt, der stärker ist als der Tod, dass nicht der Tod das letzte Wort hat. Dass er sogar ausgelacht werden wird. Genau solche Provokation steckt aber in dieser Passionswoche. Wem das zu provokant ist, erinnert sich aber bestimmt daran, wie ansteckend Lächeln und Lachen sein kann. Das Virus der Fröhlichkeit, selbst in bekümmerten Tagen und Wochen. Das ist stärker als alles, was uns in die Knie zwingen möchte. Lächeln steckt an und gibt einen Vorgeschmack von Osterfreude. Und wenn Lachen und Weinen zur gleichen Zeit in meinem Herzen sind, dann gehört das schon dazu.

Eine Freundin ist fast rund um die Uhr im Einsatz im Pflegeheim. Es fehlt an vielem, aber nicht an Zuversicht, sagt sie. Woher sie die nimmt, frage ich zurück. Sie lacht kurz und sagt: „Manchmal

hilft diese Mischung, in der man wütend gegen den Schmerz und gegen den Tod ist - und zugleich auch mutig. Das hilft mir heute. Wer weiß, was mir morgen hilft. Aber dass mir geholfen wird, darauf setze ich jetzt.“

Was hilft heute und morgen? Wir haben viele Empfehlungen gehört in den letzten Tagen. Und Regeln. Regel Nummer eins: Zu Hause bleiben - so lange nur irgend möglich. Die eigenen vier Wände, die wenigen Kontakt, sie können eine Art Schutzschirm werden für alle, wenn sich alle daran halten.

Und dann gibt es noch einen Schutzschirm, unter dem wir bleiben können, ganz gleich was es für Zeiten sind. **„Du, Gott, bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet sogar fröhlich singen kann.“** (Ps 32,7) So betet jemand in einem Psalm der Bibel. Alte Worte ganz frisch. Bleiben Sie auch unter diesem Gottes-Schirm. Bleiben Sie dort, wenn Ihnen nach Lachen und Weinen zumute ist, nach Angst und Mut zugleich, wenn Sie nicht wissen, wohin. In diesen Wochen der Passion erleben wir noch einmal besonders, wie sich in der Ohnmacht auch neue Kraft spüren lässt, die Kraft der Schirme, die wir einander hinhalten können. Wir erleben, wie in der Verzweiflung Solidarität wächst. Und wie im Sonnenuntergang das Versprechen eines neuen Tages wächst. So kann Gott seinen Segen auf den ausklingenden Tag legen.

Der Friede, der von Gott kommt, der uns beschirmt und ein Dach gibt, er fülle euch Herzen, Sinne und Gedanken. Amen.